# 215 Projekte gefördert

The Ark organisiert Gesprächsrunde über die neue Walliser Wirtschaft

Sitten. – Die Stiftung The Ark will Innovationen fördern. Und sie macht das erfolgreich: In den letzten vier Jahren wurden 215 Projekte unterstützt und entwickelt.

Die Zahlen wurden an der gestrigen Gesprächsrunde in Sitten dargelegt, welche die Stiftung The Ark organisierte. Mit dabei waren Jean-Michel Cina, Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Raumentwicklung, François Seppey, Präsident der Stiftung und seines Zeichens auch Chef der Dienststelle für Tourismus und Wirtschaftsförderung des Kantons Wallis, sowie Dominique Perruchoud, Generalsekretär der Stiftung. Cinas Fazit: «Die gesamte Gründungs-, Risikound Unternehmerkultur muss gestärkt werden, damit Innovationen die wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig beeinflussen.»

### «The Ark stärkt Walliser Wirtschaft»

Wie Seppey ausführte, baut die Stiftung The Ark seit über vier Jahren ein Innovationsnetzwerk für das Wallis auf. Die Stiftung bildet einen der Schwerpunkte der Wirtschaftsförderungsstrategie des Kantons, die vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) über seine Neue Regionalpolitik, die dieses Jahr verabschiedet wurde, gefördert wird. «Durch ihre Unterstützung bei der Entwicklung von Geschäftsgelegenheiten, der Nutzbarmachung von Technologien oder von Unternehmensgründungen trägt The Ark zur Stärkung der Walliser Wirtschaft und ihrer Wettbewerbsfä-



Jean-Michel Cina, Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Raumentwicklung, François Seppey, Präsident der Stiftung The Ark, sowie Generalsekretär Dominique Perruchoud informierten über Zustand und Zukunft der Walliser Wirtschaft.

higkeit bei», zeigte sich Seppey überzeugt.

#### 4 Jahre – 215 Projekte

Und die präsentierten Zahlen scheinen dies zu bestätigen: Zwischen 2004 und 2008 wurden 215 Projekte, die in direktem Zusammenhang mit der Innovation und der Wirtschaft des Kantons standen, von der Stiftung The Ark unterstützt und entwickelt. Die kumulierten Gesamtinvestitionen für diese Projekte belaufen sich auf 10,6 Millionen Franken. Finanziert wird die Stiftung von den Regionen und Gemeinden (15 Prozent), vom Kanton Wallis (30 Prozent), vom Bund (30 Prozent) sowie von der Privatwirtschaft und der Loterie Romande.

## «Der schönste Industriekanton»

Jean-Michel Cina gab zuerst einen Überblick über die sozioökonomischen Fakten des Kantons. Das Wallis sei, neben Basel, die Nummer zwei im Segment der chemischen Industrie. «Man kann also sagen, wir sind der schönste Industriekanton der Schweiz», so Cina lachend. Aber er ortete auch Hindernisse und Stolpersteine für die künftige wirtschaftliche Entwicklung des Wallis. Klein kariertes Denken sei Gift für eine dynamische Wirtschaft. Man müsse in grösseren sozioökonomischen Dimensionen denken. Und da müsse auch ein Blick über die Kantonsgrenzen hinweg möglich sein. Cina zeigte sich bei seinen Ausführungen offensiv: «Wir müssen Grenzen abbauen. Regionale Grabenkämpfe sollten heute der Vergangenheit angehören.» Stossend fand Cina

# The Ark?

(wb) Die Stiftung The Ark will Innovationen in Walliser Unternehmen unterstützen. Sie ist eine Plattform mit verschiedenen Walliser Kompetenznetzwerken, deren Besonderheit in der Vielseitigkeit der Standorte und Bereiche auf dem gesamten Kantonsgebiet besteht. Ihre Wirtschaftsförderungsstrategie konzentriert sich auf drei Hauptbereiche - Informations- und Kommunikationswissenschaften, Life Sciences und Ingenieurwissenschaften an sechs Technologiestandorten: BioArk Monthey, IdeArk Martinach, Phyto-Ark Sitten, TechnoArk Siders, BlueArk Visp und TeleArk Brig. Das Ziel von The Ark besteht laut Pressemitteilung weiter darin, das technologische Wallis von morgen aufzubauen. Um dies zu erreichen, bietet die Stiftung massgeschneiderte Dienstleistungen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von Walliser Unternehmen an. The Ark organisiert und koordiniert zudem die verschiedenen Aktivitäten zur Gründung, Entfaltung und zum Wachstum der Unternehmen im Wallis. Um dies zu erreichen, sind The Ark die Fernfachhochschule, Fachhochschule und diverse Forschungsinstitute angegliedert.

weiter, dass das Wachstum der Energiewirtschaft unterdurchschnittlich ist. «Wir sind nicht mehr in der Lage, Betrieben den Standortvorteil Energie zu gewähren.» Hier müsse gehandelt werden. Laut Cina laufen derzeit indes grosse Bestrebungen, diesen Zustand zu ändern. **bra**